

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1428

**LOG Titel:** Amt

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

den Resten einer Burg, welche von einigen für Zwingli, von andern für das Stammsschloss Sillenen gehalten wird; hier öffnet sich das Mader anerthal in das Keufthal. Uebrigens hat der Ort nur 250 Einwohner in 35 Häusern. (Wirz.)

**AMSTEL** und **AMSTELLAND**. Die Amstel, Fluss in der niederländischen Provinz Holland in SW. von Amsterdam, durch den Zusammenfluss der Drecht und Rydrecht entstehend, und, nachdem er bei Duiverkerk die kurvige Amstel aufgenommen, durch Amsterdam in das Y gehend, gab seinen Namen bei der Errichtung des Königreichs Holland (1806) einem eigenen Departemente Amstelland, das Nordholland in den beiden Quartieren von Amsterdam und Hoorn enthielt; dieser Name verschwand aber bei der Vereinigung mit Frankreich (1810) wo dies Depart., mit dem von Utrecht vereinigt, das Depart. der Zuyn der See benannt wurde. Von diesem, wie von jenem, war Amsterdam die Hauptstadt; im Departem. der Zuidersee waren, statt der obgedachten zwei Quartiere, die 4 Bezirke Amsterdam, Amerfoort, Hoorn und Utrecht. — Seit der Errichtung des Königreichs der Niederlande ist Utrecht (mit Amerfoort) wiederum von der Provinz Nord-Holland getrennt, mit dieser aber von neuem Süd-Holland vereinigt, das unter der königl. Regierung das Dep. Maasland und unter der unmittelbaren Regierung des französischen Kaisers das Dep. der Maasmündungen ausgemacht hatte. (Ersch.)

**AMSTELVEEN**, Dorf in der niederl. Prov. Holland nördl. Theils, Bez. Amsterdam, unweit der Amstel, mit 5,051 Einw. Es hat mehrere Manufakturen, und ist besonders durch den preußischen Angriff von 1787 bekannt. (Hassel.)

**AMSTERDAM**, I) in Europa; die erste und vornehmste Stadt des Königr. der Niederlande, wenn schon nicht mehr die eigentliche Hauptstadt. Sie breitet sich (Br. 52° 22' 5", L. 22° 30' 8") am Y in der Gestalt eines halben Mondes aus, dessen beide Hörner in den Meerbusen hinein reichen und wird von der Amstel durchflossen, die sie in 2 Theile, die alte und neue Seite, teilt. Mehrere Basteien laufen um sie her, und bilden einen Kranz, der mit einem breiten Kanale eingefasst ist; die Mauern sind abgetragen, und die an deren Stelle angelegten Boulevards, so wie die Wälle, auf welchen sich Gärten an Gärten reihet, mit Bäumen bepflanzt. Von der Landseite hat die Stadt 8 Thore, aus welchen lange Zugbrücken über den Graben führen, und 3 Pforten, die blos zum Durchgange auf die Boulevards dienen. Der Flächeninhalt der Stadt innerhalb der Mauern beträgt 535,200 Quadrathufen, ihr Umfang 18,790 geometr. Schritte. Eine Menge Kanäle laufen durch die Stadt, und bilden 90 Inseln, die durch 280 theils massive, theils hölzerne Brücken, (worunter die Hoope Sluys mit 35 Bogen, 660 Fuß lang und 70 breit, die alte Brücke, 300 Fuß lang, die neue Brücke und die Dolbrücke die schönsten sind), mit einander zusammenhängen und so angelegt sind, daß Treckschuiten und Fahrzeuge allenthalben durchfahren können. Die Kanäle, sämtlich stehend, werden durch 2 Wassermühlen in einiger Bewegung gehalten und mit Sorgfalt gereinigt; bemüngt sind ihre Ausdun-

stungen der Gesundheit sehr nachtheilig. — Die Stadt ist auf einem bloßen Torfmoore angelegt; um daher ein festes Fundament für die Häuser zu erhalten, mussten eine Menge Pfähle und Masten eingerammt werden. Auf diesem Fundamente ruhen nun die 25,244 Häuser in der Stadt, und meistens auch die 1,156 in deren Umgebungen; sie sind größtentheils von Backsteinen, und nur wenige von Quadern ausgeführt; unter denselben findet man keine Waldste, wie in andern großen Hauptstädten: durchaus herrscht eine einförmige Bauart, die mit dem Charakter des Volks so gut harmonirt, nirgends sieht man äußere Pracht, überall Einfachheit und holländische Reinlichkeit. Die Straßen und deren Fußwege sind durchaus gut gepflastert, die Kaien und einige öffentliche Plätze mit Bäumen bepflanzt, die auf diesem Boden indes nur kümmerlich wachsen. Unter den 12 öffentlichen Plätzen, worunter kein einziger imponirt, sind der Damm und neue Markt, unter den Straßen und Kaien die Herren- und Keizersgracht, der Cingle und die Prinzeßgracht am lebhaftesten und am besten bebaut. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das Stadthaus, wol das prächtigste Gebäude in ganz Holland, in der Mitte des Damms, auf einem Grunde von 13,659 eingerammten Masten aufgeführt, und ein längliches 2 Stockwerke hohes Parallelogramm bildend, dessen beide Fassaden jede 282, die Seiten 222 und die Tiefe 60 Fuß halten, und in dessen Mitte sich ein gewölbter Dom mit einem ansehnlichen Thurm und künstlichem Glockenspiel erhebt; dann die Vorste auf dem Rockin, das Admiraltätsgebäude, das Haus der ostindischen Compagnie, das Lombard, das der westindischen Compagnie, das schöne Gebäude der Gesellschaft Felix meritis. Unter den Kirchen, deren Amsterdam 45 zählt, wovon 18 den Reformirten, 1 den Presbyterianern, 1 den Episkopalen, 1 den Remonstranten, 3 den Lutheranern, 2 den Anabaptisten, 1 den mährischen Brüdern, 16 den Katholiken, 5 den Jansenisten, 1 den Armeniern, 1 den Griechen gehört, zeichnet sich die alte Kirche in der Warmoerstraat durch den Sarkophag des Admirals Hemskerk und durch sein Glockenspiel mit 36 Glocken, die zusammen 33,123 Pfund wiegen, die neue Kirche durch die Mausoleen der Ruyter, Bentink und Galen, die Süd-West- und Nordkirche, unter den 5 Synagogen die portugiesische Synagoge durch bessere Architektur aus. Die Volksmenge berechnet der Alm. Roy. von 1817 auf 230,000 Individuen viel zu hoch, da in eben dem Jahre auf den ganzen Bezirk, dessen Hauptort Amsterdam ist, nur 212,451 Einw. kamen, mithin die Stadt deren höchstens 202,000 gehabt haben kann. 1812 betrug solche nur 193,683 und 1796 217,024 Köpfe, worunter 95,000 Reformirte, 3,000 französische Reformirte, 340 Presbyterianer, 30 Episkopalen, 500 Remonstranten, 32,000 Lutheraner, 2,000 Anabaptisten, 60 mährische Brüder, 44,000 Katholiken, 520 Jansenisten, 9 Armenier, 21 Griechen und 20,335 Juden angegeben wurden. — Amsterdam ist gegenwärtig blos Hauptort eines Bezirks des nördlichen Hollands, der 212,451 Einw. zählt; sie sendet 15 Mitglieder zu den Provinzialstaaten, und hat in seinen Mauern ein Tribunal der ersten Instanz, ein Handelsgericht, 6 Friedensgerichte, das Seedepartement des Zuidersee, die Nationalbank, die Generaldirektion der öffentlichen Schuld und

eine Handelskammer ver Schiffahrt nach der Levante und in das mittelländische Meer; die großen Handelscompagnien, die ostindische und westindische, bestehen nicht mehr. Der Magistrat hat 4 Bürgermeister an der Spitze, und scheidet sich in Ausschüsse, die die Municipalität, die Kammer, die Geschäftskammer, die Waisen- und Leihhausdeputation, die Rechnungs-Hypothenk- und andere Kammern bilden. In Hinsicht der Justizpflege ist die Stadt in 6 Kantone eingeteilt, deren jedem ein Friedensrichter vorsteht; das Corps der Sachwalter belief sich 1802 auf 80 Auktionaten, 9 Procuratoren, 60 Notare, 37 Sollcitatores und 13 Translatores. Die Polizei ist musterhaft; eine Bürgerwache, eine Nachtwache, eine Morechaussee sorgen für die innere Sicherheit der Stadt; eine Erleuchtung von 2,800 auf Pfählen stehenden Laternen dient zur Erhellung der Nacht; jede Sektion, deren man 60 zählt, hat ihre Feuerspröze und ein Corps Brandhelfer; über die Gesundheit wacht seit 1801 ein Collegium Medicum. Für die leidende Menschheit bestehen, neben zahlreichen Armen- und 6 Waisenhäusern, eine Rettungsgesellschaft für Ertrunkene und sonst Verunglückte, viele Hospitäler, — worunter das Peters-Lazarus-Georgen-Barmherzigkeits-Witwen-Greisen-, das Wallonische, Lutherische, englische, für abgelebte Männer- und Frauen- und Beguinenspital sich durch zweckmäßige und gute Einrichtungen empfehlen, — ein Irrenhaus, ein Kindelhaus, welches 1,000 Kinder im Hause aufnimmt und 3,000 auf dem Lande versorgt, ein Blindeninstitut, ein Stadtseidenhaus u. s. w.; sämtliche milde Stiftungen hatten 1792 gegen 2 Mill. Guld. holl. jährliche Einkünfte. Auch ist ein Besserungshaus neben mehreren Gefängnissen vorhanden. Von Unterrichtsanstalten sorgen außer einer Menge Privatschulen und Erziehungsanstalten ein Athosnaeum und eine lateinische Schule für den gelehrtten Unterricht, eine Schiffahrtsschule für die Erlangung nautischer Kenntnisse, und eine Artillerieschule; zahlreich sind die gelehrteten Vereine, als: das königl. Institut der Wissenschaften, Literatur und schönen Künste, in 4 Classen getheilt, 1) der physischen und naturhistorischen Wissenschaften mit 5 Sektionen, 41 Mitgliedern und 1 Sekretär; der holländischen Literatur mit 2 Sektionen und 29 Mitgliedern; 3) der Philosophie, Literatur und Geschichte mit 3 Sektionen, 23 Mitgliedern und 1 Sekretär, und 4) der schönen Künste mit 6 Sektionen, 35 Mitgliedern und 1 Sekretär; dann die Gesellschaft der Zeichenkunst, die Gesellschaft der freien Künste und Wissenschaften, die Gesellschaft zur Förderung der Chirurgie, die Gesellschaft Felix meritis mit ihrer Bibliothek, chemischem Laboratorium, physikalischem Kabinette, Zeichensaale, Observatorium und Statengallerie, die Gesellschaft concordia et libertas, doctrina et amicitia, servandis civibus u. a. Bibliotheken, Kunstsammlungen und Gemäldegallerien finden sich zum Theile in ihren Sälen, zum Theile auch bei Privatpersonen. Eigenthum des Staats sind blos das königl. Museum, das naturhistorische Kabinett und der botanische Garten, letzterer besonders reich an Kap-Gewächsen. Die Gesellschaft tot nut van't allgemeen hat Filialgesellschaften durch alle nördl. Provinzen. — Amsterdam war bis auf die neuesten Zeiten eine der ersten und reichsten Handelsstädte von Europa, und ist

es gewissermaßen noch, wenn schon ein großer Theil ihres vormaligen Glanzes mit dem Anteil an dem Welthandel verloren gegangen ist. Die Geschäfte, die der hiesige Kaufmann macht, sind von der größten Wichtigkeit, da er gewissermaßen den Kommissionär für einen Theil von Deutschland und den Norden macht, und gerade jetzt in diese seine alten Rechte wieder eingetreten zu seyn scheint. Der Hafen der Stadt am Y kann gegen 1,000 Schiffe fassen, doch müssen die schweren Schiffe jenseit der beiden Reihen Pfähle, die vor den eigentlichen Hafen gepflanzt sind, unterwerfen. An demselben auf der Insel Kattenburg steht das sehenswürdige Arsenal und das Admiraltätsmagazin mit seinen Schiffswerften, so wie auf der Insel Oostenburg das Magazin der vormaligen ostindischen Compagnie, ebenfalls mit eignem Schiffswerfte. 1814 gingen außer den kleinen Fahrzeugen 1,425 Schiffe ein und 1,575 aus; 1815 gingen 2,428 Schiffe ein und 2,254 Schiffe aus; 1816 belief sich die Zahl der eingegangenen Schiffe auf 2,563 und 1817 auf 3,077, und der Handel war fortwährend im Steigen. Der Bank ist ihr alter Credit gesichert; der Wechsel-Transito- und Warenhandel, und vorzüglich der Verkehr mit Nordamerika ist äußerst lebhaft geworden. Dabei hat Amsterdam noch immer eine Menge Fabriken, die zum Theil ihren vorigen Ruhm behaupten, zum Theil aber auch altern; man versiegt Tuch, seidne Zeuge, Sammet, seidnen Zwirn, Gold- und Silberdraht, Kattune in 12 bis 15 Druckereien, wovon die größten 24 Tische haben, Tabak, besonders feinen Knaster, Zucker in 70 Kassinerien, Porzellan in 1 Fabrik, Kupferplatten und Geschirr, Kanonen in 1 Stückgießerei, Unten, Wagen, Nägel, lackirte Blechwaare, stählerne Stecknadeln, Tafelblei, Hagel, Salpeter, Salmiak, Borax, Merkurialien, Bleiweiß, Bleizucker, Mineralgelb, Lackmus in 1 Fabrik, Schüttgelb, Firniß, Terpentinöl, feine Öle, Siegellack, grüne Seife, Talglichte, Saffian, Malerpinsel, Schreibfedern, Papier tapeten, Spielkarten, Chokolate und viele andre Artikel. Man zählt gegen 30 Druckereien, unterhält eine ansehnliche Baumwollspinnerei, deren Maschinen zum Theil durch Dampf in Bewegung gesetzt werden, hat Leinen- und Wachsbleichen, und eine Menge Brantweinbrennereien und Brauereien. Die vormaligen berühmten Diamantschleifereien haben neuerdings verloren, und kaum der 20ste Theil der Diamantarbeiter findet noch Beschäftigung. Die Zahl der Künstler ist ansehnlich; besonders arbeiten die mechanischen vortrefflich; aber die Malerei ist nur noch ein Schatten von dem, was sie zu Rembrandts Zeiten war. — Die Vergnügungen Amsterdams sind übrigens wie in jeder großen Stadt. Sie hat 3 Theater, ein holländisches, ein französisches und ein teutsches, ein besuchtes Concert in der Gesellschaft Felix meritis, das Museum, ein Institut von 600 Mitgliedern, worin die gelesenen Schriften des Inn- und Auslandes gehalten werden, mehrere Freimaurerlogen, zu Promenaden die Wälle, die Boulevards, die Räten längs dem Y und die umliegenden Gärten und Landhäuser. Was ihr vorzüglich fehlt, ist gutes Trinkwasser, was auf der Deiche mit schweren Kosten herbeigeschafft, oder in Eisternen gesammelt werden muss. — Amsterdam ist keine alte Stadt; ihr Ursprung fällt in das 12. Jahrhundert; aber schon 1370 trieb sie Handel, 1480